

bestimmen. Am meisten Aufmerksamkeit fand noch die Bibernell, welche den Alten unbekannt war und deren Name erst von Nikolaus Myreps in das lateinische Pimpinella umgemodelt wurde. Sie galt als eines der vielen Mittel gegen Gift und Zauberei, und wurde bis in die neueste Zeit als wohlthätig gegen Seuchen gepriesen. Als im Jahre 1629 so viele Menschen am schwarzen Tod starben, ging die Sage, daß ein Mann im Toggenburgischen eine Stimme vom Himmel hörte, welche rief:

„Esset die Bibernelle,
So sterbt ihr nicht so schnelle!“

Einst raffte in Rissingen eine Seuche viele Leute hinweg, bis endlich ein Vogel erschien, der sich auf die Gräber setzte und pfiff:

„Ihr Leut', ihr Leut', ess Bibernell,
So werd't ihr bleiben mein Gesell.“

Hierauf legte man Bibernellwurzel in Brantwein, trank diesen und die Pest hörte auf. An anderen Orten heißt es, daß bei einer ähnlichen ernstern Gelegenheit ein Engel gesungen habe:

„Ihr Junggesell'
Esst Bibernell,
So sterbt ihr nicht so schnell.“

Da im Jahre 1832 die Cholera in Baden bei Wien wüthete, flog ein Vogel aus dem Wald, setzte sich auf den Kopf eines Mannes und rief:

„Esst Kranenbeer und Bibernell
So sterbts ned so schnell.“

An dieser Stelle wurde vor das Haus Buschmanns eine Pestsäule erbaut, und der Vogel soll auch bei Trumau ge-

sehen worden sein.¹ Als die letzte große Viehseuche am Lechrain war, kamen Vögel von seltsamem Aussehen dahin, und sangen ebenfalls ein Lied von der Bibernell, die demnach als ein Kraut galt, mit dem man den Tod verscheuchen konnte, und wahrscheinlich zu ihrem Ruf durch ihre bittere, aber gewürzhafte Wurzel gelangte. Als ein Herenmeister zu Fulda verbrannt wurde, rief er: „Hätt' ich Aron und Bibernell gekannt, so würd' ich nicht verbrannt!“ Die Bibernell sollte aber auch säugenden Frauen viele Milch bringen, und zu diesem Zwecke durften sie diese nur auf der Brust tragen.²

Der Wassermerk (Sium) soll wegen seiner süßen Wurzel schon von den Germanen angebaut worden sein, da sich, wie Plinius angibt, Kaiser Tiberius, der diese Wurzel liebte, eine bestimmte Zahl derselben als jährlichen Tribut bedingte. Sie hieß bei den Römern Gelduba.

Die Engewurz (Angelica) war den Alten ebenfalls nicht bekannt. Nach Hutton³ hat sie diesen Namen, „weil sie dem Würgengel der Pest so gewaltig widersteht.“ Eine andere Sage gibt an, daß zur Zeit der Pest ein Engel zu einem frommen Mann gekommen sei und ihm die Pflanze, wahrscheinlich wegen der aromatisch bitteren Wurzel, als Heilmittel anempfahl. Die Angelika (Angstwurz) heißt im Norden Hvann, und wird dort statt der Palmzweige getragen. Sie hilft gegen Vergiftungen, gegen Würmer, und macht die angezauberten Geschwüre aufbrechen, aus welchen dann

¹ Zeitschr. f. d. Myth. IV. 26. — ² Helwig, Zauberarzt 204. —

³ Kräuterbuch. 14.